



## Kommentar

Hannes Androsch

# Europa ist die Lösung!

Von den zehn wertvollsten Unternehmen der Welt sind sieben Tech-Giganten. Die führenden fünf sind amerikanisch: Apple, Google, Facebook, Amazon und Microsoft. Mit Tencent, Alibaba oder Baidu holt China rasant auf. Beide Länder unternehmen

„Zur **Lösung der Probleme** braucht es heute ein starkes, einiges, kooperatives sowie solidarisches Europa.“

große Anstrengungen in der Weiterentwicklung von Künstlicher Intelligenz (KI), Microchips oder Supercomputern. Allein die DARPA (Defense Advanced Research Projects Agency) wird in den kommenden fünf Jahren zusätzlich zwei Milliarden Dollar in KI investieren. China will bis 2030 zur führenden KI-Supermacht aufsteigen. Demgegenüber hinkt Europa deutlich nach. So rangiert das größte europäische Unternehmen, nämlich Royal Dutch Shell, als Teil der alten Industrie nur auf Platz 17, und das größte Internetunternehmen, SAP, schafft es gerade einmal auf Platz 62. Auch ist keine gemeinsame Strategie für KI oder ein digitales Europa als Antwort auf die amerikanischen oder chinesischen Initiativen erkennbar.

Es bedarf daher dringend entschlossener Aufhol- und Modernisierungsanstrengungen im Bereich von KI, Cyber Physics

und Digitalökonomie. Das kann nur durch eine fokussierte, konzentrierte Aktion der EU gelingen. Dasselbe gilt für angemessene Reaktionen auf andere globale Grand Challenges: Die einzelnen europäischen Staaten stehen den globalen Herausforderungen wie Klimawandel oder Ressourcenknappheit sowie den geopolitischen Umbrüchen und

der entstehenden neuen Weltordnung zunehmend machtlos gegenüber.

Rückzug, Abschottung, Isolationismus sind definitiv keine Lösung für diese Herausforderungen. Vielmehr ist ein vereintes Europa gefragt. Die EU kann nur durch das gemeinsame Vorgehen ihrer Mitglieder erfolgreich sein. Statt dessen erinnert die Union heute eher an den Zustand des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation, das Zeit seines Bestehens geprägt war durch den Streit über seinen Charakter, oder an die Entscheidungsstrukturen in der Adelsrepublik Polen-Litauen im 18. Jahrhundert. Letztere war aufgrund des Einstimmigkeitsprinzips bzw. des Liberum Veto völlig gelähmt. Polen verschwand bekanntlich bis 1918 als souveräner Staat von der Landkarte Europas. Ebenso war das mit seinen inneren Angelegenheiten beschäftigte Reich dem externen Druck in Gestalt der napoleonischen Truppen nicht gewachsen und ist seit 1806 Geschichte.

Damit es der EU nicht ähnlich geht, müssen wir Europa neu

denken. Zur Lösung der Probleme braucht es heute ein starkes, einiges, kooperatives sowie solidarisches Europa. Ein Europa, das sich auch sicherheitspolitisch emanzipiert, um die Brandherde in seiner unmittelbaren Nachbarschaft zu bekämpfen und den Bedrohungen von außen wie innen erfolgreich zu begegnen. Mit nationalstaatlich autoritärer Kleinstaaterei, mit der Isolation in Gartenlauben innerhalb von Wagenburgen wird das jedenfalls nicht gelingen.



**HANNES ANDROSCH**  
markt@vn.at

Dr. Hannes Androsch ist Finanzminister i. R. und Unternehmer.